

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deakplatz 56.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 24.

Freitag, den 30. Jänner 1925.

Einzelblatt: K 1200

Die Investigationsfrage.

Oedenburg, 29. Jänner.

Ministerpräsident Graf Bethlen reist in einigen Tagen nach Genf, um an der neuen Session des Völkerbundes teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit gedenkt der Ministerpräsident mit den nachgebenden und führenden Persönlichkeiten des Völkerbundes in Fühlung zu treten, um einige, die ungarische Frage berührende wichtige Probleme zu erörtern und zum Gegenstand von Besprechungen zu machen.

Eines der wichtigsten Probleme ist die Frage der Militärkontrolle, die für unser Land eine enorme Last bedeutet. Besonders diese Frage gedenkt daher Ministerpräsident Graf Bethlen den Entsendeten der Westmächte vorzulegen, um sich gleichartig deren weitestgehendes Wohlwollen zu sichern. Er will die Vertreter der Entente davon überzeugen, daß eine Militärkontrolle heute schon für Ungarn vollständig überflüssig ist. Dabei vertritt die Militärkommission der Entente in Budapest dem Lande solche enorme Ausgaben, die das Land nicht erschwingen kann.

Wir weisen ja auch gelegentlich in einer früheren Blattfolge darauf hin, welche horribile Summen die Militärkontrolle in Ungarn verschlingt.

Der Ministerpräsident will mit ganzem Nachdruck darauf hinweisen, daß Ungarn nicht einmal für die notwendigsten staatlichen Investitionen genügend Geld aufzubringen vermag, geschweige auch noch für zwecklose militärische Rüstungen. Die Untersuchungen, die seitens der Entente in letzter Zeit an verschiedenen Orten eingeleitet wurden und vollständig resultatlos waren, beweisen wohl hinlänglich, daß in Ungarn von geheimen Rüstungen nicht die Spur zu finden ist. Leider gibt es immer noch gewissenlose Denunzianten, die nicht davor zurückschrecken, das arme Land noch auf diese Weise zu schädigen.

Das Memorandum, das die ungarische Regierung im Jahre 1922 zwecks gänzlicher Zurückziehung der Militärkontrollkommission an den Völkerbund richtete, wurde von diesem abgewiesen. Graf Bethlen ist nun bestrebt, wenigstens das zu erreichen, daß die Kontrolle vom Auslande aus gesehe und somit die einzelnen Mitglieder der Kommission von Budapest abberufen werden mögen. Eine günstige Entscheidung dieses Wunsches liegt uns so near im Bereiche der Möglichkeit, da ja die Entente seinerzeit die gänzliche Sistierung der Kontrolle in Aussicht stellte.

Wir begleiten den Ministerpräsidenten auf seinem neuerlichen schweren Weg mit den besten Wünschen. Es ist wohl gerecht, wenn der Ministerpräsident dem Wunsche Ausdruck verleiht, die Entente möge vom Auslande aus Ungarn kontrollieren und von Zeit zu Zeit, je nachdem sie es für nötig erachtet, eine Kommission entsenden. Nur möge die Aufrechterhaltung einer beständigen Kommission in Budapest von unseren Schultern genommen werden.

Wenn die Entente ihr so oft betontes Wohlwollen unserem unglücklichen Lande gegenüber ernst nimmt, wird sie sich dem Ansuchen des Ministerpräsidenten nicht verschließen können.

Die jugoslawischen Wahlkämpfe.

11 Oppositionelle getötet, 29 verletzt und 800 verhaftet.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Belgrad, 29. Jänner. Die oppositionelle „Pravda“ meldet, daß nach einer von der Opposition zusammengestellten Statistik bisher elf Anhänger der Opposition getötet, 29 schwer verletzt und über 800 verhaftet wurden. Auch die heutigen Morgenblätter melden zahlreiche Verhaftungen oppositioneller Kandidaten im Innern des Landes.

Die deutsche Parteileitung hat gestern ein Manifest an die Deutschen Jugoslawiens erlassen, worin gegen die Angriffe auf die Führer der deutschen Partei protestiert wird und die deutschen Wähler aufgefordert werden, bis zum letzten Mann bei der Wahlurne zu erscheinen und ihre Stimme für die deutsche Partei abzugeben.

Die Sanierung Ungarns.

Graf Bethlen und Generalkommissär Smith reisen nach Genf.

Genf, 29. Jänner. Das Finanzkomitee des Völkerbundes tritt am 6. Februar zusammen.

Wie das „Journal de Genève“ erfährt, werden der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, ein weiteres Mitglied der ungarischen Regierung, sowie der Generalkommissär des Völkerbundes Smith der Tagung beizubehören, um dem Komitee die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, die sich der Wiederherstellung der Wirtschaft Ungarns entgegenstellen.

Die Kosten der Militärkontrolle in Ungarn.

Budapest, 29. Jänner. Halbamtlich wird gemeldet: Ein Morgenblatt veröffentlichte in seiner Neujahrsnummer unter dem Titel „In 3 1/2 Jahren hat Ungarn die Militärkontrolle 33 Milliarden gekostet“ eine Mitteilung, deren Daten in butgetärer Hinsicht zum Teil auf einem Irrtum beruhen. Die Ausgaben der interalliierten Militärkommission werden nämlich seit dem 1. Jänner 1924 aus jenen sieben Millionen Goldkronen gedeckt, die unter dem Titel sämtlicher infolge des Friedensvertrages zu leistenden Ausgaben im Sinne des Sanierungsplanes in das Goldbudget aufgenommen worden sind.

Die Gerüchte über Königin Zita.

Madrid, 29. Jänner. Die Agencia Fabra, die offizielle Nachrichtenagentur der spanischen Regierung, erklärt, daß ihren Informationen nach entgegen der von Wien aus lancierten Meldung über einen Schritt des Botschafters bei der spanischen Regierung wegen des Aufenthaltes der Königin Zita in Spanien eine Note von Seiten der Entente oder gar eine offizielle Antwort von Seiten der spanischen Regierung nicht vorliege.

Antifaschistische Verschwörung?

Rom, 29. Jänner. Nach einer Meldung des faschistischen Mittagblattes ist eine antifaschistische Verschwörung aufgedeckt worden, an deren Spitze führende Republikaner standen. Die Verschwörer waren in Beziehungen zu zwei Karabinieren der Polizei getreten, mit denen sie über den Verkauf von 300 Pistolen und einigen Maschinengewehren verhandelten. Als die Übergabe durch die Karabinieri hätte erfolgen sollen, wurden die Verschwörer

Generalversammlung der Hausbesitzer.

Der Verein der Oedenburger Hausbesitzer hielt gestern abends im Hotel „Pannonia“ eine stark besuchte Generalversammlung ab. Präses Konsul Dr. Schreiner führte aus, daß die Regierung das Mieterschutzgesetz mittelst

die mit zwei Automobilen zum Stellbichlein erschienen waren, verhaftet. Das Blatt meldet, daß die Republikaner, die von den Freimaurern Geldmittel erhalten hätten, ein Gemischel der Faschisten vorbereiteten. Der Nachricht wird aber in hiesigen politischen Kreisen wenig Glauben geschenkt.

Das Einschreiten des reichsdeutschen Gesandten in Belgrad.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Belgrad, 29. Jänner. Das Vorgehen des deutschen Gesandten in Belgrad Diskhausen in der Angelegenheit des Ueberfalles auf den Abg. Dr. Kraft wird von der Mehrzahl der Belgrader Blätter als ein Eingriff in die Angelegenheiten Jugoslawiens auf das schärfste verurteilt. Das der Regierung nachstehende „Breme“ erklärt, daß die jugoslawische Regierung jeden Versuch einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten zurückweisen und dem deutschen Gesandten zu verstehen geben werde, daß er seine Befugnisse überschritten habe.

Der Präsident der albanischen Aufständischen ermordet?

Mailand, 29. Jänner. Wie dem „Popolo d'Italia“ gemeldet wird, wurde der Präsident des albanischen Aufständischen Komitees Zia-Bei in Tirana erschossen. Der Mörder, der nach seiner Verhaftung entsprang, wurde auf der Flucht getötet. Die Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Abbruch der spanischen Friedensverhandlungen in Marokko.

Madrid, 29. Jänner. Eine Mitteilung des Direktoriums besagt, die spanische Regierung sei durch die übertriebenen Forderungen Abd el Krims gezwungen worden, die Friedensverhandlungen abzubrechen. Spanien sei entschlossen, nur dann mit dem Rebellenführer zu verhandeln, wenn er die Waffen abliefern. In den Händen Abd el Krims befinden sich nur 300 spanische Gefangene, 300 andere sind Gefangene des Djeballah-Stammes.

Trozkis Nachfolger.

Kopenhagen, 28. Jänner. Zum Chef des obersten Kriegsrates der Sowjetrepublik und zum Nachfolger Trozkis wurde General Frunse ernannt. Chef der Ostflotte wird der ehemalige Uhmachergejelle Zow.

Verordnung in zwei Punkten geändert habe. Erstens kam die Wohnungsmiete im ersten Quartal auch in 3 Monatsraten gezahlt, die ararische Nutzbeiträge und die Betriebsumlagen müssen jedoch im Februar in einer Summe erlegt werden. Es sei wahrscheinlich, daß diese Verfügung auch in den darauffolgenden Quartalen aufrechterhalten bleiben werde,

da keine Aussicht vorhanden sei, daß sich in naher Zukunft die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern könnten, aber von besonderer Wichtigkeit sei diese Frage für die Oedenburger Hausbesitzer nicht.

Von desto größerer Wichtigkeit aber die zweite Verfügung mit besonderer Berücksichtigung der in Oedenburg abnormal hohen Wasserpreise. Mit dieser Verfügung wurden die von den Mietern zu zahlenden öffentlichen Betriebsumlagen in Oedenburg ab 1. Mai von 5% auf 7%; bei den Geschäften von 4% auf 6%; bei den Wasserleitungswasser nicht benützenden Parteien auf 3% erhöht, so daß die Hauseigentümer nunmehr hoffen dürfen, daß sie vom 1. Mai angefangen wenigstens in dieser einen Relation nicht mehr daraufzahlen werden. Dieses Resultat ist lediglich den seit 9 Monaten währenden, andauernden Bemühungen des Landes- und Provinzialvereines zu verdanken. Auch der Oedenburger Verein hatte hieran Anteil, denn wiederholt wurden durch den Verein diesbezügliche Schritte bei dem Ministerpräsidenten, dem Wohlfahrtsminister und dem Finanzminister unternommen. Ein neuer Beweis für die alte Wahrheit, daß Resultate nur durch Zusammenhalten erreicht werden können.

Außer in diesen zwei Punkten wurde das Gesetz nicht geändert und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Geschäftslokale in diesem, die Wohnungen im nächsten Jahre tatsächlich freigegeben werden, womit für die Hauseigentümer der Zustand der rechtlosen Parias ein Ende nehmen würde. Nachgerade ist es doch zur allgemeinen Ueberzeugung geworden, daß es gar keine Wohnungsnot gebe, wenn nicht das Mieterschutzgesetz existieren würde.

Die Regierung hat für Oedenburg drei Milliarden Renovierungskredit bewilligt, jedoch zu solch schweren Bedingungen, daß denselben wahrscheinlich niemand in Anspruch genommen hat. Diese und die Baufträge können nur automatisch durch die Freigabe der Wohnungen gelöst werden, denn aus 20%igen Mieten kann man keine 200%igen Reparaturen bezahlen und bei uns kann wohl nicht damit gerechnet werden, daß, wie von der französischen Regierung, ein 30-jähriger, 8-9%iger Amortisationskredit zur Verfügung gestellt wird.

Viele Klagen liegen der Vereinsleitung wegen der hohen Kosten der Mietausfuhr vor. Die Leitung stellte fest, daß die Selbstkosten der Stadt im Jahre 1924 zirka 100 Millionen betragen, einen Zubrtrag mit 220.000 Kronen und einen Tagelöhner mit 40.000 Kronen berechnet, im Sommer eine, im Winter zwei Tageslöhner mit je einem Tagelöhner. Eingekommen wurden weniger. Die Stadt hat also keinen Gewinn zu erzielen getrachtet.

Viele Klagen liegen auch wegen der überhaupt nicht stattfindenden oder nur mangelhaft durchgeführten Schornsteinreinigung vor, wodurch die Feuergefahr erhöht wird. Die Leitung intervenierte wiederholt im Rathaus und ersucht im Namen des Gewerbeaufsichtsamtes die Mitglieder, jeden konkreten Fall entweder dem Amte oder der Vereinsleitung schriftlich zu melden, worauf das Ausschichtamt mit rückfichtloser Strenge vorgehen und im Wiederholungsfalle auch Lizenzentziehungen verfügen würde. Eine einzige solche Lizenzentziehung dürfte jedenfalls schon genügen, eine durchgreifende Sanierung der Sachlage zu bewerkstelligen.

Aussichtslos scheint aber der Kampf gegen unser Wohnungsamt zu sein, welches die für die Hauseigentümer günstigen Bestimmungen des Gesetzes oft außeracht läßt und Wohnungsraum verfügende gerichtliche Urteile einfach negiert. Allerdings rechnen ja nach

Abonnieren Sie die
Wedenburger Zeitung!

allem Erdbulden noch etwas mehr Unge- rechtigkeiten nicht mehr allzuviel. Besserung dürfte nur durch die früher oder später doch wohl erfolgende Wiederherstellung der früheren Rechtsordnung zu erhoffen sein, bei welcher solche Ungerechtigkeiten ipso facto unmöglich sein würden.

Die Rekonstruktion der städtischen Re- präsentanz dürfte in absehbarer Zeit aktuell werden. Die Oedenburger Haus- besitzer werden als die meistbesteuerten Bürger geschlossen an diesen Wahlen teilnehmen, um wenigstens für die Zu- kunft der nicht angenehmen Situation zu steuern, daß in Oedenburg die Kosten der städtischen Betriebe teurer sind als in allen übrigen Städten Ungarns. Die Wasserpreise sind z. B. dreimal so hoch als in Szombathely. Die Vereinsleitung wird seinerzeit in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Unter Leitung des Obergespan und des Bürgermeisters ist eine Aktion im Gange, daß die Stadt Oedenburg und ein schmaler Streifen zwischen der Stadt und der gegenwärtigen Zollgrenze gegen Österreich zu einem zollfreien Territorium erklärt werde, also Rohmaterialien, Halb- waren und fertige Waren zollfrei in dieses Territorium eintreten könnten und Zoll nur im Falle ihrer eventuellen Wieder- ausfuhr, eventuell in veredeltem Zustande, nach den Sätzen des empfangenden Landes zu bezahlen hätten. Der Uebertritt der neuen ungarischen Zollgrenze wäre natur- gemäß für die ganz in Oedenburg produ- zierten Waren frei und nur für die übrigen wäre Zoll in jenem Ausmaße zu erlegen, als diese jetzt nach Rohmate- rialien oder Halbwaren ausländischen Ursprungs zu bezahlen hätten.

Es handelt sich lediglich ausschließlich um eine geringfügige Veränderung, eine Zurücknahme der gegenwärtigen Zoll- grenze unter vollkommener Aufrechter- haltung der gegenwärtigen politischen und administrativen Situation.

Diese geringfügige Verschiebung der Zollgrenze bedeutet jedoch für Oedenburg einfach eine Frage von Leben oder Tod. Es handelt sich um nichts weniger, als daß Oedenburg in einigen kurzen Jahren 20.000 oder 100.000 Einwohner haben soll; ob es zu einem zu langsamem Absterben verurteilt, verarmten Markt- steden oder zu einer reichen, blühenden Stadt mit allgemeinem Reichtum, großem Verkehr werden soll. Das Leben würde billiger sein, als in den Nachbarstaaten, insfolgedessen könnte billiger produziert werden und aus weiter Ferne würden die Einkäufe hier bewerkstelligt werden. Unzählige Arbeitslose und unzählige ent- lassene Staatsangestellte und Privatange- stellte könnten hier ihr Brot finden. Die Kurwörter würde sich automatisch ver- wirklichen, denn die schönste ungarische Stadt würde auch die billigste werden.

Die beneidenswerte wirtschaftliche Situ- ation würde alle Nationalitäten- und politischen Fragen ausschalten.

Erste und unüberbrückbare Hinder- nisse sind nicht vorhanden, weder in außenpolitischer, noch in innerpolitischer, finanzpolitischer oder handelspolitischer Hinsicht. Trotzdem zeigen sich jetzt schon Gegenströmungen. Solche sind aber bei jedem großzügigen Plane unvermeidlich und in diesem Falle wahrscheinlich nur auf eine oberflächliche Kenntnis oder nicht genügende Durchdenkung des Planes zurückzuführen, denn schließlich kann doch nicht wohl angenommen werden, daß nicht jedermann lieber in einer großen Aufschwung nehmenden Stadt lebt und dort auch besser verdient, als in einer absterbenden.

Halten wir zusammen im Interesse der Rettung Oedenburgs, der Sicherung unserer eigenen Zukunft und derjenigen unserer Kinder!

Die Generalversammlung beschloß ein- stimmig ein Dankesvotum an den Ober- gespan und den Bürgermeister und volle Unterstützung seitens des Vereines. Mit der Uebermittlung dieses Beschlusses und Vertretung bei den Verhandlungen wurde die Vereinsleitung betraut.

Die Sitzung nahm stark nach 10 Uhr ihr Ende.

Den Bruder erstochen.

Wie wegen der Wohnungsnot Tragödien entstehen.

Vor kurzem ereignete sich in Nech- nitz ein Brudermord, der von der Woh- nungsnot heraufbeschoren als echtes Spiegelbild unserer tristen Gegenwart gelten kann. Ueber den bedauerlichen Vorfall wird uns folgendes gemeldet:

Franz und Siegmund Holzer sind Brüder, beide Fleischhauer. In einem Hause der Mutter, Witwe nach Alexan- der Holzer, wohnt in einer kleinen Woh- nung mit Frau und Kind der ältere Bruder Franz. Im selben Hause in einer zweiten Wohnung mit Mutter und zwei Schwestern der jüngere Bruder Franz. Die beiden Familien wohnen so eng ne- beneinander und so beschränkt in kleinen Räumlichkeiten, daß Zwistigkeiten zwi- schen den Frauen auf der Tagesordnung waren. Auch am Tage des Unglücks gab es Streit. Diesmal waren die beiden Schwestern Holzer die Anfänger, die die Frau des Franz beleidigten, und zwar darum, weil Franz Geschäftsgeräte ihnen zu noch größerer Unbequemlichkeit ins Haus brachte. Da die Schwestern der Schwägerin durch ihre Utade große Furcht eintrieben, eilte sie klagend zu ihrem Mann. Franz kam nach Hause und mißhandelte nun seine Schwestern.

Im Nachdurst eilten nun beide zu ihrem unverheirateten Bruder Sieg- mund und hetzten ihn gegen Franz. In

seinem Zorn stürzte sich dieser auf den viel stärkeren Franz; es entstand eine Balgerei, beide wälzten sich am Boden. Siegmund befand sich in einer bedräng- ten Lage. Als es ihm dann endlich ge- lang, sich zu erheben, stürzte er sich im lodenden Zorn auf den älteren Bruder und verfechtete ihm mit seinem Messer mehrere Stiche. Franz sank sogleich zu Boden. Die herbeigeeilten Ärzte be- mühten sich vergebens um ihn, er hatte so großen Blutverlust erlitten, daß er am nächsten Tag im Spital zu Stein- amanger, wohin man ihn sogleich nach der Verwundung überführte, trotzdem er ein Athlet war, seinen Verletzungen er- lag.

Zwei Familien wurden auf diese Weise in Trauer und Schrecken ver- setzt. Die beiden Parteien Blutsverwandter haben gewiß Grund, auch sich selbst einen Vorwurf wegen der vielen Zwistigkeiten zu machen, aber gewiß wäre es nicht zu Totschlag und Unglück gekommen, wenn die Familie des Franz Holzger längst sich wo anders eine Wohnung hätte mieten können.

Großfeuer in Groß-Varasdorf.

Oberpullendorf, 27. Jänner.

Samstag den 24. Jänner entstand in der Mühle des Viktor Schwarz in Großvarasdorf ein Feuer, das bald zu einem Miesenbrand heranduchs.

Der Schaden ist groß und kann zi- fermäßig noch nicht festgestellt werden.

(Auf eine Anfrage in der Oedenburger Dama- mühle Viktor Schwarz wurde uns mitgeteilt, daß hier von dem Brande nichts bekannt sei. Anmerkung der Schriftleitung.)

Koloman Steiners Nachfolger

Karl Kastner

Oedenburg, Elisabethgasse 16.

Telephon Nr. 428.

Ausländische Käsesorten sind angelangt.

Gute 1921er Weiß- u. Rotweine

per Liter

K 21.000

Eisgrube zu verpachten.

Lies Rainer.

Von Leonine von Winterfeld-Platen. (40 Fortsetzung.)

Es war ein kühler, regnerischer Tag, als sie dann mit Ellen zur Bahn fuhr. Knut hatte sie nicht begleiten können. Er wollte dem jungen Römer die letzte Ehre erweisen, den man heute zu seiner letzten Fahrt an die Bahn brachte. Hand in Hand saßen die Schwestern in der ge- schlossenen Droschke. Durch die Straßen Königsbergs pfiß ein kalter, häßlicher Wind. Da, an einer Straßenbiegung, stockte der Verkehr. Vier schwarzbehängte Pferde zogen den blumenüberschütteten Sarg Römers. Auf und ab, in gleichem Schritt, wippten die Helme des nachfol- genden Offizierskorps. Sie mußten hal- ten, bis der Zug vorüber war. Regungs- los saßen die beiden Frauen. Lies liefen die großen Tränen über die Wangen. Ellen rührte sich nicht. Langsam bog der Trauerzug in die Bahnhofsstraße ein.

Kapitel 18.

Nun war es wirklich Winter gewor- ren, eifiger, ostpreussische Winter. Lies war, soviel es ihre Zeit erlaubte, mit Gisela zusammen, sie aufzuheitern und „vernünftiger zu machen“, wie Knut

sagte. Ulli war nun schon ein Jahr alt und entwickelte sich immer mehr zur Freude seiner Eltern. Wenn Knut aus der Universität nach Hause kam, arbeitete er oft bis in die Nacht hinein an einem Geschichtswerk, das bald erscheinen sollte. „Ihr Brüder Rainer wollt viel zu schnell berühmt werden“, sagte Lies ihm oft ein wenig schmolend, „kann das nicht ebenso gut ein paar Monate später er- scheinen? Du machst dich noch ganz krank.“

Ja, das mußte wohl so im Rainer- schen Blut stecken, denn Ernst war auch von einer rastlosen Tätigkeit, mehr denn je. Seine Klinik hatte sich bedeutend vergrößert, seine Praxis so ausgedehnt, daß alle anderen erkaute die Köpfe schüttelten, wie er's überhaupt nur schaf- fen konnte.

Auch den Titel eines Professors er- hielt er diesen Winter schon, obgleich er noch sehr jung dafür war. Und doch war dieser geachtete, vergötterte Arzt, der auf dem Gipfel seines Könnens und seines Glücks zu stehen schien, nicht glücklich. Trotzdem er sich auf das Kind freute, nach dem er sich so gesehnt. Gisela war launiger und eigensinniger denn je. Er trug es mit rührender Geduld und sagte sich, daß ein gut Teil davon auf ihren Zustand zu schieben sei. Aber er kam seiner Frau nicht näher, auch nicht in die-

fer Zeit, was Lies heimlich immer ge- hofft hatte.

Weihnachten war vorüber. Dieser Schnee hüllte alles in ein weiches, dichtes Gewand. Lies war nach der Vesper einen Augenblick zu Gisela hinübergelaufen, um nach ihr zu sehen. Die lag im dunklen Zimmer auf dem Divan und starrte, wie meist jetzt, — grübelnd vor sich hin.

„Ei, da wollen wir aber doch schnell Licht machen“, rief Lies, „hier wird man ja ganz tiefsinnig. Hast du denn schon die Bücher gelesen, die ich dir neulich brachte. Es sind so wunderhübsche dar- unter. Und das Täschchen fertig gebäkelt, das ich dir gestern anfang?“

Gisela blinzelte verchlaffen in das elektrische Licht.

„Ach wozu? Das ist ja alles so lang- weilig und überflüssig.“

Lies setzte sich neben sie.

„Ach habe dir auch etwas mitgebracht, sieh mal, dies kleine Paket. Kannst du wohl raten, was es ist?“

Gisela drehte mürrisch den Kopf auf die Seite.

„Laß doch die Kindereien.“

Lies sich nicht irremachen.

„Ruchen habe ich dir gebracht, weißt du, von den kleinen Würbelkuchen, die du immer so gerne hast. Ich will sie gleich auf ein Tellerchen schütten, so. Dann

Oedenburger Nachrichten

Aus Oedenburgs Vergangenheit.

Das Jahr 1836.

Das Frühjahr 1836 zeigte schon an, aber im Mai war eine grausame Kälte, so daß alles „afroren“ war. Am Tage Christi Himmelfahrt, also am 11. und 12. Mai schneite es. Es war so kalt, daß man einziehen mußte.

Der Juni aber stellte sich so gut ein, daß alles auf dem Feld und in den Weingärten schon rastand. Dieses Jahr standen die Früchte präch- tig da, trotz dem kalten Wetter im Mai.

Am 29. August abends aber kam ein strenges Wetter. Der Schauer, groß wie ein Ei, hat das ganze Gebirge (Dobles, Pöltles, Kreißer, Langschilling) „erschlagen“. So auch die Wolfsreite.

Am 28. Oktober hat es einen Schnee „ge- mach“ und „Quarren“, daß in viel Wein- gärten kaum die Stöcke herausstaben.

In diesem Jahr, am 20. Dezember um 11 Uhr nachts sind beim Samuel Zügan und Paul Tschürz die Stabl „verbrannt“. Auch die Cholera raffte in diesem Jahre wieder viel Leute hin.

Oedenburg, 29. Jänner.

Vom Komitat. Obergespan Dr. Clemens v. Simon ist gestern aus Budapest zurückgekehrt und wird heute nachmittags in der städtischen Generalver- sammlung den Vorsitz führen.

Spende. Für die Pfadfindergruppe der Oedenburger höheren Handelschule spendete Großgrundbesitzer Dr. Ernst v. Mesterházy 100.000 K.

Béla Gáspárdy, Gutsdirektor aus Kun (Komitat Eisenburg), gewann bei dem am 21. und 22. d. M. in Montecarlo stattgefundenen internationalen Taubenschießen den ersten Preis, nämlich die große Medaille (Prix Francois Blanc) und 15.000 Frank. An der Konkurrenz beteiligten sich nicht weniger als 76 Schützen. Gáspárdy hat aus einer Entfernung von 28 Metern alle 15 Tauben, die aufgelassen wurden, abgeschossen.

Der Pfadfinderball. Der Ball der Oedenburger Pfadfinderoffiziere, sowie der unterstellten Pfadfindergruppen findet Samstag, den 7. Februar, in sämtlichen Sälen des Casinos statt. Beginn halb 9 Uhr abends. Zum Tanze wird im großen Saale die Militärmusikkapelle aufspielen. Im kleinen Saale „Bar“. Karten können bereits jetzt in der Papierhandlung Gottfried Monsberger gelöst werden. Als Oberprotokollanten des Abends fungieren Erzherzog Albrecht und Graf Karl Khuen-Hedervary.

Auf dem gestrigen Fruchtmarte in Szombathely notierten die Preise wie folgt: Weizen 600.000 K, Roggen 500.000 K, Hafer 380.000 K, Gerste 460.000 K und Mais 340.000 K pro Meterzentner.

kannst du immer so zwischendurch knab- bern, das liebt du doch, nicht?“

„Bloß nicht. Mir ist schon ganz übel davon.“

Jetzt wurde Lies denn doch ein bißchen ärgerlich.

„So sag schon, was du möchtest, Gi- sela, ich hätt' es dir so gerne gemacht.“

Sie setzte sich neben sie auf den Di- van. „Weißt du was, Gisela, dein ar- mes Kindchen tut mir eigentlich beinahe leid.“

„Das Wurm? Wozu? Ich könnte dir viel eher leid tun. Herrgott, ist das Leben eine Schinderei.“

„Pstui, Gisela, du weißt ja gar nicht, was du damit sagst. Hast du nicht alles, alles, was dein Herz sich wünschen könnte.“

Gisela lachte auf, fast und spöttlich. Aber sie gab keine Antwort.

Weich fuhr Lies fort:

„Denke nur, wie wunderschön, wenn dein Kind erst an der Wiege liegt, der kleinen, weißen, die Ernst dir neulich gekauft hat, und wenn es dich dann an- lacht und die Armechen nach dir streckt! Ach, Gisela, es gibt ja nichts Süßeres, als Mutter zu sein. Ich fühle es täglich, fründlich, wenn ich meine Ulli nur an- sehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Spanierkel,

gebraten, jeden Mittwoch und Samstag erhältlich bei Delikatessenhändler

Karl Gillig

Széchenyiplatz 17, Telephon 125

Brude
springen
Buda p
beamte
sind, als
Beiwagen
Straßenba
unter die
Leben g

Grüß
leitung
Engel
die Oede
rich und
reichen
burger
senden. I
Tagen au
Kibbüh

Rau
drehen Sie

Ein
Brennb
rige Wilm
arbeiters
nachmitta
elterlichen
aus dem
des Kinde
hellen
breite
brennende
Flammen
ganzen
verursacht
burger

Die
nale
5 Uhr im
ihren zwe
Jahre ab.
Bági als
hatte sich
gefunden,
Vortrage
tung über
welches
worüber
seinem
Weltbrant
wies er,
Poinca
waren.
bekräftigt
schen Reg
Ungarn,
in Sar
marschier
des gefie
Dann wä
Spitze ge
der Weltk
nicht aus
die Mitte
gefallen.
Beifall.

Verb
lung in
demokrati
Februar e
neben Redn
wären
sammlung
Verlauf d
leistet wer

Der
Buda p
see ist vol
Ehafft
acht Sach
und Weila

Fil
Sopro

Beste ur
Herr
Mod
und

H
D

Hemden,
Handsch
5377

Bruder und Schwester beim Aufspringen tödlich verunglückt. Aus Budapest wird gemeldet: Der Bankbeamte Schure und seine Schwester sind, als sie in Budapest auf den Beiwagen eines fahrenden elektrischen Straßenbahnzuges aufspringen wollten, unter die Räder geraten und ums Leben gekommen.

Grüße aus Tirol. An unsere Schriftleitung traf heute eine Ansichtskarte von Pengelstein (Tirol) ein, auf welcher die Dedenburger Skifahrer B. Friedrich und E. Fendt aus dem schnee reichen Tirol an die schnee armen Dedenburger Sportler die herzlichsten Grüße senden. Die Genannten sind vor einigen Tagen auf eine zehntägige Skitour nach Siggübel (Tirol) gefahren.

Rauchen Sie Zigaretten? dann drehen Sie diese mit Zigarettenpapier.

Ein Kind in Flammen. Aus Brennbach wird berichtet: Die Gäh rige Wilma Becher, Tochter des Bergarbeiters Josef Becher, spielte gestern nachmittags neben dem Sparherd der elterlichen Wohnung. Ein Funke, der aus dem Ofen flog, entzündete die Kleider des Kindes, das in einigen Minuten in hellen Flammen stand. Die Mutter breitete sofort eine große Decke über das brennende Mädchen und dämpfte so die Flammen, die dem kleinen Wesen am ganzen Körper schwere Brandwunden verursachten. Das Kind wurde ins Dedenburger Elisabethhospital gebracht.

Die Dedenburger christlich nationale Liga hielt gestern nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Rathauses ihren zweiten Vortragsabend in diesem Jahre ab. Da Hochschulprofessor Stefan Vágy als Vortragender angekündigt war, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die mit großem Interesse dem Vortrage des Genannten lauschte. Dieser trug über die „Kriegsschuldfrage“ vor, welches Thema er genau studiert hat und worüber er große Kenntnisse besitzt. In seinen Vortrage widerlegte er die Behauptung, daß die Mittelmächte den Weltbrand verursachten. Durch Daten bewies er, daß die Anstifter des Weltkrieges Poincaré, Cazanow und Viviani waren. Zum Schlusse seines Vortrages bekräftigte er das Verhalten der ungarischen Regierung vor dem Kriegsausbruch. Ungarn, sagte er, hätte nach dem Mord in Sarajevo sofort in Belgrad einmarschieren oder dies bei Zurückweisung des gestellten Ultimatum tun müssen. Dann wäre der Sache von Anbeginn die Spitze gebrochen worden und vielleicht der Weltkrieg, den die Entente vorbereitete, nicht ausgebrochen, oder wenigstens für die Mittelmächte nicht so ungünstig ausgefallen. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Verbotene sozialistische Versammlung in Pécs. Die Pécs'er sozialdemokratische Partei berief für den 1. Februar eine Volksversammlung ein, deren Redner mehrere Abgeordnete gewesen wären. Die Polizei hat aber die Versammlung unter sagt, da der ruhige Verlauf der Versammlung nicht gewährleistet werden könne.

Der Plattensee zugefroren. Aus Budapest wird gemeldet: Der Plattensee ist vollständig zugefroren.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, achzt. Hochstraße für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

Filo Frigyes
Sopron, Grabenrunde 107
Telephon Nr. 10.

Beste und billigste Einkaufsquelle für
Herren- u. Damen-Modartikel, Kurz- und Wirkwaren.
sowie für
Herren- und Damenwäsche
Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl.

Volksbildungsvorträge im Dedenburger Bezirk. Bezirksarzt Dr. Géza Brányi hielt Sonntag nachmittags in Szécseny und gestern in Nagycenk im Rahmen der Volksbildungskurse interessante Vorträge über die Bekämpfung der Tuberkulose. Am 1. Februar, 3 Uhr nachmittags, hält der städt. Wirtschaftsinспекtor Ludwig v. Conrad in Wolfs und um 6 Uhr abends in Sarkau Vorträge über die Bekämpfung der Schädlinge in den Weingärten. Denselben Vortrag wird er am 2. Februar in Kroisbach und am 8. Februar in Agendorf wiederholen. Den Vorträgen wird auch Oberstuhlrichter Stefan Szóka beiwohnen.

Langenstein 130, Kupferbitriol 98-99 bei Géza P. u. M., Grabenrunde 80 und Adlerplatz 4.

Kameradschaftliche Zusammenkunft. Der Gelbenhühler des Dedenburger Komitats hält Samstag, den 31. d. M., 8 Uhr abends, im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ eine kameradschaftliche Zusammenkunft ab. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die authentische Mietzinstabelle für den 1. Februar bringen wir in unserer Sonntagsblattfolge vom 1. Februar.

Preisanschriften für die beste kulturelle Novelle. Die Halbmonatschrift „Die Kultur“, die sich im Laufe ihres zweijährigen Bestandes an die Spitze unserer besten Zeitschriften hinaufgearbeitet hat, schreibt in ihrem 1. Hefte des 3. Jahrganges Preise für die inhaltlich und stilistisch beste Novelle aus. Sie nimmt damit den Kampf gegen die so überhandnehmende Schundliteratur auch öffentlich auf, ein Beginnen, das wir wärmstens begrüßen, da auch wir immer in unserer Blatte gegen die so zweifelhafte Literatur auftreten. Wir sehen es deshalb als Pflicht jedes kulturell wirkenden Schriftstellers an, an diesem Preisanschriften teilzunehmen. Außer den Bedingungen für die Teilnahme enthält dieses Heft zwei sehr interessante Beiträge aus der Feder des populären Naturdichters Wilhelm Bölsche, die das Ringen der Liebe mit der Phantasie des Menschen und mit dem Unverstand im Leben schildern; A. G. Brinkmann bringt eine treffliche Kritik über Michelangelo als Zeichner, seine Worte werden durch zwei kunstbeilagen (Madonna von Michelangelo und Weihnacht von Dürer) unterfügt. Die weiteren Abdrücke „Wiener Theater und Kunst“, „Das gute Buch“ und „Der Bücherbote“ unterrichten über die Strömungen auf den Bühnen und auf dem Büchermarkt. Jeder Gebildete wird auch diesmal wieder das Schmuck und wirklich sehr preiswerte Heft mit großem Interesse zur Hand nehmen. (Kultur-Verlag, Wien III., Dampfschiffstraße 14).

Stefan Friedrich
Spediteur,
Zoll- u. Handelsagentur
Sopron, Széchenyi-pl. 16
Telephon Nr. 109 und 41

In der Dedenburger staatlichen Knabenbürgerliche findet Montag, den 2. Febr., 3 Uhr nachmittags, eine Wohltätigkeitsvorstellung statt. Programm: 1. F. J. K., Schauspiel. Darsteller: Wilhelm Keßner, Stefan Dániel, Tibor Baumgartner, Ernst Nyssó, Franz Reiner, Alexander Goldstein, Elemér Winkler und Josef Vitás. 2. Des Bauernknaben Beschreibung der Stadt. Erzählung, Vorgelesen von Richard Weiss. 3. A von cigány. Melodrama, Vorgelesen von Julius Varga. Am Klavier: Prof. Viktor Klacsó. 4. Der Faule. Gedicht, Deklamiert von Koloman Vörböcs. 5. Chorgesang. Gesungen vom Gesangschor der Schule. 6. Der Wolf und die sieben Geißlein. Erzählung, Vorgelesen von Johann Sommer. 7. A teljesült vagyak országa Schauspiel. Darsteller: Géza Illés, Emil Polgár, Stefan Szatács, Koloman Vörböcs, Paul Csápor. — Eintritt frei. Spenden werden jedoch mit Dank entgegengenommen.

Die Ortsauschussgründung des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines. Wegen technischer Hindernisse veröffentlichten wir die Rede des Herrn Alfred v. Schwarz in unserer Sonntagsblattfolge vom 1. Februar.

Der Dedenburger Männergesangsverein „Ferdinand“ veranstaltet am 21. Febr. in sämtlichen Sälen des Casinos einen Ball, auf welchem anstatt der Quadrille der „Kermaguar“ getanzt werden wird. Damit diesen Tanz viele Paare tanzen können, hat die Leitung des Gesangsvereines mit dem Tanzmeister Trittemel eine Vereinbarung getroffen, wonach sich dieser dazu bereit erklärte, am 16. Febr., 7 Uhr abends, in seinem Tanzinstitut jedermann den Tanz kostenlos zu erlernen. Die Tanzlustigen benötigen hierzu nur eine Bewilligung seitens des Finanzrates Ludwig Serenés (Komitatskanzler). Die Vereinsleitung des „Ferdinand“ ersucht die am Ball erscheinenden Damen, womöglich in ungarischer Nationaltracht zu erscheinen. Die Einladungen für den Ball werden ab 1. Febr. versendet.

Zuchstiermarkt in Szombathely. Der Landwirtschaftliche Verein des Eisenburger Komitats wird im Frühjahr in Szombathely einen Zuchstiermarkt veranstalten. Der genaue Termin ist noch nicht festgestellt. Landwirte, die Tiere ausstellen wollen, haben dies bis 25. Februar bei der Leitung des Landwirtschaftlichen Vereins des Eisenburger Komitats in Szombathely anzumelden.

Probefahrt mit neuen Eisenbahnmotowagen. Der Betriebsdirektor der Dedenburger Raaberbahn Regierungsrat Dr. Eugen Holl ist heute vormittags in Begleitung des Maschinendirektors Hoffmann mit einem Schienenauto nach Sollenau gefahren, wo die Probefahrt eines neuen Motowagens stattfindet. Die Eisenbahngesellschaft Wien—Aspang beabsichtigt nämlich für den Personentransport solche Motowagen in den Verkehr zu setzen. Wenn die Motowagen dem Zwecke entsprechen, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch die Dedenburger Raaberbahn solche in den Verkehr stellt.

Die größte Freude bereiten Sie Ihren Lieben, wenn Sie dieselben mit einem Fläschchen Parfüm aus dem Parfümeriegeschäft Mathias Galati, Széchenyi-platz Nr. 20 (Telephon Nr. 353) noch heute überraschen. Die Devise des Geschäftes lautet: „Stets nur das Beste und dabei billig.“

Neue Grenzüberschreitungsstationen. Aus Budapest wird berichtet: Der Minister des Innern hat neureinstellen gegen Jugoslawien Letenye, gegen Rumänien Apátfalva als Grenzüberschreitungsstationen bestimmt. Bei Letenye dürfen jedoch nur Automobile die Grenze passieren.

Der Angelfischball. Für den Ball der Schüler des Dedenburger evang. Lyzeums, welcher am 1. Febr. im großen Saale des Casinos stattfindet, zeigt sich in den Kreisen der Dedenburger Studenten bereits reges Interesse. Karten sind in der Buchhandlung Arpad Máhr zu lösen.

Vertilgung der Füchse in den städtischen Wäldungen. Im Namen der Dedenburger Forstingenieurhochschule suchte der ordentliche Professor der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule Julius Roth bei der Stadt um die Bewilligung an, zur Vertilgung der Füchse in den städtischen Wäldungen in Brennbach und Agendorf, sowie am Warisch Köder, die mit Strachin vergiftet sind, auslegen zu dürfen. Die Bewilligung dürfte in den nächsten Tagen erteilt werden.

Ungarische Nationalbank. Laut des Ausweises vom 23. Jänner hat der Notenumlauf gegen den Stand vom 15. Jänner um 2465 Milliarden auf 3,925 Milliarden abgenommen. Der Barschat beträgt 2,4725 Milliarden.

Auf dem Metallgeldmarkte sind die Werte im Preise infolge überaus großem Angebot abermals zurückgegangen. Es notieren: ein ungarisches 20-Kronen-Goldstück 304,000 Kronen und ein österreichisches 20-Kronen-Goldstück 293,000 bis 294,000 Kronen.

Die Dedenburger Kellnerfachgruppe veranstaltet am 6. Febr., 9 Uhr abends, in sämtlichen Sälen des Casinos einen geschlossenen Ball. Den musikalischen Teil wird die Zigeunermusik Kapelle Géza und Franz Baráth besorgen. Derarrangement Orbán Henrik. Ihm stehen folgende Arrangure zur Seite: Emerich Horváth, Vinzenz Kovács, Mathias Kloss, Stefan Taláts und Stefan Gornyey.

Ersatzmarkt. Der Wizegespan bewilligte der Gemeinde Fertőhetyimiklós für den 3. Februar einen Ersatzjahrmarkt. Der ordentliche Jahrmart, der vor einigen Wochen hätte stattfinden sollen, mußte wegen der aufgetretenen Maul- und Klauenseuche verschoben werden.

Auf dem gefrigen Schweineexportmarkte blieben die Preise unverändert. Aufgetrieben waren 519 Tiere. Davon wurden für das Inland 274 Schweine aufgekauft. Die Preise notierten wie folgt: Ferkelschweine 21,000 bis 24,000 K, ausnahmsweise 25,000 K per Ferkelschling 14,000 bis 20,000 K per Kilogramm (Lebendgewicht), Zuchtschweine 350,000 bis 1,400,000 K und Spanferkel 80,000 bis 200,000 K per Stück.

Anfall während der Arbeit. Dem 53jährigen Arbeiter Franz Vitális riß gestern in der Steinambriukler Bürstenfabrik die Maschine zwei Finger der linken Hand weg. Er wurde ins Dedenburger Elisabethhospital gebracht.

Wer kennt Ihr Geschäft? Wo ist Ihr Geschäft???
Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zu führen und **sichert Erfolg!!!**

Tanzunterhaltung. Unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner veranstaltet der Beerdigungsverein der Dedenburger staatlichen Unteroffiziale und der übrigen Angehörigen des Gasthauses „Zum Palatinus“ eine Tanzunterhaltung, welche mit einer Schönheits- und Häglichkeitskonkurrenz verbunden ist. Zum Tanze wird die Zigeunerkapelle Böczi Rudi aufspielen. Eintritt 10,000 Kronen pro Person. Familienkarte 25,000 Kronen. Karten können beim Portier der Hauptpost und an der Abendkassa gelöst werden.

Oesterreichische Nationalbank. Laut dem Ausweise vom 25. d. M. hat sich der Banknotenumlauf in Oesterreich um 354 Milliarden auf 7,087,4 Milliarden verringert. Der Barschat zeigt eine Abnahme um 87,9 Milliarden auf 3,299,7 Milliarden.

Realitätenverkehr. Es kauften: Leopold Böhm und Gattin, geb. Theresia Kirchnopf aus Agendorf von Frau Ferdinand Bruckner, geb. Paula Pfandler, sowie Sophie Pfandler und Frau Michael Fiedler, geb. Marie Pfandler eine Bürgerfeld-Wiese im Ausmaße von 627, 184 und 293 Quadratklastern um 11,500,000 Kronen (680 Goldtronen).

Nachtinspektion der Apotheken. Die Nachtinspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende: Vom 16. bis 31. Jänner: „Barmherzigkeit“ Apotheke, Forstgasse 2; „Lorenz“-Apotheke, Grabenrunde 80.

Bon Nah und Fern
Epterháza.
Feuerwehrball. Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet am 1. Febr., 4 Uhr nachmittags, im Horváthischen Gasthaus einen Ball. Dem Abend geht eine Kabarettvorstellung voran.

Kapubár.
Eindrucksdiebstahl. In die Wohnung des hiesigen Advokaten Dr. Max Deutsch drangen vorvergangene Nacht unbekannte Täter ein und entwendeten verschiedene Silbergeräte und Wäschestücke. Die Anzeige wurde erstattet.

Bühne und Kunst.
Beethoven-Goitee.

Diese jüngste, dem Andenken des großen Meisters gewidmete Veranstaltung unseres Musikvereines war abermals eine schöne Kulturtat und ein Zeichen unbedingter Opferfreudigkeit, die trotz der unverständlichen Indolenz des Publikums von den hochgeachteten Zielen des Vereins nicht lassen will.

Diesmal kamen Wiener Philharmoniker, lauter gediegene Musiker, um uns einen ungeschmähten, reinen Kunstgenuss zu bieten. In Primarius Heinrich Schwarz lernten wir einen hervorragenden Geiger kennen und hochschätzen, zu dem sich als zweiter Alfonso Grünberger mit verständnisvoller Lichthigkeit gesellte. Otto Rieger ist ein prächtiger Bratschist, dessen Instrument, gleich dem Violoncello des jugendlichen Meisters Nikolaus Zupancic in sonoren, edlen Tönen singt. Und die vier Meister verstanden sich in abgeklärtem, tadellosem Zusammenspiel, daß die kunstverständigen Zuhörer ihre helle Freude hatten.

Nach den kurzen, erklärenden Worten

Eingejendet.
In der dunkelglänzenden Kaffeebohne liegt der aromatische Duft südlischer Gewächse, liegt das heilsame Licht tropischer Landschaft, liegt die belebende Briele aquatorialen Gebirges. Die dunkelglänzende Kaffeebohne enthält ein Lebenselixir. Der weiße Araber trinkt aber nur achten Bohnenkaffee ohne Beimengung und nennt ihn „Cohual“ das heißt zu deutsch: Die Kraft.
Julius Meinel u. Co.

Prof. Kárpáti's erkante das Harmonikquartett Beethovens, eine der schönsten und zugleich schwierigsten Kompositionen des unsterblichen Meisters, dessen edle Melodik, ergreifender Gehalt in der klassischen Interpretation voll zur Geltung kam und das Auditorium nach jedem Satze zu spontanem Beifall hinriß.

Dann wendete sich das allgemeine Interesse dem anwesenden Komponisten Otto Krieger zu, dessen Serenade als zweite Nummer zum Vortrag kam. Dieselbe ist eine höchst interessante, ungemein ansprechende Komposition mit reicher Invention, trotz mancher durchschimmernder Modernität stets wohlklingender Harmonie und tadelloser Stimmführung. Manchmal frappt eine unerwartete Wendung, ein plötzlicher Miß, ein kurzgehafter Absatz, der die Linien unterbricht und dem Ganzen ein charakteristisches persönliches Gepräge gibt. Besonders schön war der scherzhaft gehaltene zweite Satz mit der süßen, von interessanten Akkorden unflatterten Melodie und das innige Adagio. Die schöne Komposition hatte einen ehrlichen Erfolg und das Publikum ehrte den Komponisten mit lebhaftem Beifall und Zurufen. (Es war dies die dritte Aufführung der „Serenade“; die zweite war in Berlin, die erste auf offener See im September 1923, anlässlich der Äquatorfeier, als das mit den Wiener Philharmonikern aus Südamerika heimkehrende Schiff „Köln“ den Kreis passierte.)

Zum Abschluß des schönen Abends brachten die Wiener Künstler Dohnányis wunderbares Des-dur-Quartett zu Gehör. Es ist eine der großartigsten Kompositionen des ungarischen Meisters mit breiten, melodischen Linien, an Modulationen reichen Harmonien und abwechselungsreichen Rhythmen, die das Publikum bis zum Schluß in Wohlgefallen gefangen hielten: Der rauschende Ap-plaus galt nicht nur dem meisterhaften, schwungvollen Vortrage, sondern auch dem Komponisten. Wir sind den Wiener Gästen für den musikalischen Hochgenuss sehr dankbar und hegen den Wunsch, sie recht bald wieder begrüßen zu können.

Wochenspielplan.

Donnerstag, 29. Jänner: wegen Vorbereitung der Operettenrevue „Gräfin Marica“ — geschlossen.
Freitag, 30. Jänner, bis 5. Februar: „Gräfin Marica“, Operette von Kálmán.

Volkswirtschaft

Ämtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 28. Jän.		Wien, 28. Jän.	
Ung. Kr.	Gold	Ung. Kr.	Gold
97.70	98.90	Ung. Kr.	2940
Dollar	70.460	Ung. Kr.	1151
„	70.880	Ung. Kr.	1157
„	496	Ung. Kr.	13.520
„	504	Ung. Kr.	13.660
„	16.700	Ung. Kr.	363
„	16.820	Ung. Kr.	367
„	339.000	Ung. Kr.	13.630
„	340.600	Ung. Kr.	2087
„	3840	Ung. Kr.	2103
„	3860	Ung. Kr.	38.300
„	28.300	Ung. Kr.	38.300
„	28.500		

Ämtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 28. Jän.		Budapest, 28. Jän.		
Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf	
Soll. Gulden	28.771	29.960	Frans. Francs	5900
„	16.905	17.955	„	3920
„	1154	1174	„	2111
„	374	376	„	2131
„	344.000	347.000	„	514
„	2996	3026	„	520
„	71.350	72.130	„	101.25
			„	101.75
			„	13.780
			„	13.920
			„	13.750
			„	13.890

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer:
Abolf Pálffy.
Verlagsgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Komwalter Druckerei A.G.

Budapester Warenbörse.

Budapest, 28. Jän.	
Weizen	615.000 bis 627.500 K ab Budapest
Roggen	520.000 bis 525.000 „ ab Budapest
Futtergerste	400.000 bis 420.000 „ ab Budapest
Braugerste	490.000 bis 515.000 „ ab Budapest
Safer	420.000 bis 430.000 „ ab Budapest
Weizen	310.500 bis 315.500 „ ab Budapest
Hafer	252.000 bis 255.500 „ ab Budapest
Gerste	295.000 bis 305.000 „ ab Budapest
Wegweizen	230.000 bis 250.000 „ ab Budapest
Wegweizen	265.000 bis 280.000 „ ab Budapest

Züricher Anfangsurse.

Budapest, 28. Jän.		Zürich, 29. Jän.	
Budapest	0.0072	Paris	28.02 50
Wien	0.0073 02 50	Mailand	21.50 00
Berlin	123.43 75	Brüssel	27.00 00
Brag	15.40 375	Bukarest	2.72 50
Holland	209.00	Sofia	3.77 50
Newport	518.18 25	Belgrad	8.45
London	24.84 25	Warschau	99.75

* Für hundert Billionen

Verstärktes

Achtung!!

Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, wofolbst nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderschuhe zur Ausfertigung gelangen. Halte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. **Fachgemäße Anfertigung von Gummi-Schuhsohlen.** Vorarbeiten und alle Reparaturen rasch und billigt. Gewissenhafte Fehlbemng. Hochachtungsvoll **Franz Kovath,** Schuhmachermeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 4878

Unter „Kleiner Anzeiger“ bietet Ihnen die beste und billigste Infektionsgelegenheit.

Bioskop-PROGRAMM

Vom 26.—31. Januar:

Königsmark

Die Geschichte eines Herrscherhauses nach dem Roman von Pierre Benoit in 2 Episoden und 12 Akten. Regie: LEONCE PERRET.

Vom 29.—31. Januar:

Kabale und Liebe.

II. Episode: 7 Akte.

Ausserdem: CHAMONIX. Die Zentrale des Wintersports. Interessante Wintersport-Aufnahme in 2 Akten.

Für die Jugend erlaubt. Anfang an Wochentagen: 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Städtisches Mozi-Programm:

Am 30. Januar:

Aus dem Leben einer Fürstin

Hauptrolle: XENIA DESNI

Pathé-Revue

Aktualitäten. **Burlesk.**

Anfang an Wochentagen um 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Deutsche Dame erteilt Unterricht in deutscher Sprache, deutscher Stenographie und Buchhaltung.

Angebote unter „Deutscher Unterricht“ a. d. Verwaltung d. Blattes.

Schön und reich

Das Lager von Wecker-Taschenuhren, Juwelen in Gold und Silber

bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft

Neustiftgasse Nr. 1

Aus herrschaftlichen Mästereien stammende

prima Mastschweine

sind preiswürdig zu erhalten in den

Kommissions-Stallungen der Marktkassen A.-G.

Aufklärungen und zu besichtigen täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags.

Achtung Selbstrasierer! Wenn Sie gut geschliffene Messer haben wollen, lassen Sie Ihr Rasiermesser, Schere, Messer, Haarschneidemaschine, Fleisch-Schneideapparat, Rinder- und Pferdehaarschneidemaschine, Gillettklingen bei

Wendelin Lancsaries, Kunstschleifer, Szombathely, Brenner J.-u. 1

schleifen und herrichten. — Billiger als wo immer!

Meine Preise sind folgende: Ein Rasiermesser schleifen nur 12.000 K., eine Schere schleifen, je nach Größe, von 5000 K aufw., eine Haarschneidemaschine schleifen von 15.000 K aufw., ein Taschenmesser per Klinge von 1000 K aufw., ein Küchenmesser von 2000 K aufw., eine Gillettklinge von 1000 K aufw., eine Pferdechere von 30.000 K aufw. Ausserdem grosse Auswahl in Stahlwaren jeder Art, Parfümerieartikel, Rasierapparaten, Bürsten, Kämmen und Seifen. — Bestandteile von Fleisch-Schneidemaschinen ständig auf Lager. Die Firma besteht seit 20 Jahren! 5828

Haus-Lizitation

Sonntag, den 1. Februar 1. J.

gelangt um 2 Uhr nachm., im Saale des Gemeindegasthauses in Agendorf ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stall und sonstigen Nebenräumlichkeiten, Garten usw. an den Meistbietenden zum Verkauf.

Das Haus liegt in prachtvoller Lage, ist mit Wald umgeben, für Sommerfrischler und Pensionisten besonders geeignet.

Wo wird ausgeschenkt?

Alter Rotwein
Ferdinand Zügn, Rákóczi-gasse 35

Alter Rotwein
Eudwig Bierbaum, Jäger-gasse 12

Alter Weißwein
Paul Steiner, Neustift-gasse 48

Eis-Verkauf!

Das vollkommen reine Eis aus der grossen Schwimmschule gelangt fuhrenweise zum Verkauf. Bestellungen nimmt Inspektor Géza Szalay, Schwimmschulgasse Nr. 13, entgegen.

Sucht

zur Vergrösserung seines Betriebes sofort

40-50 Millionen K

gegen gute Verzinsung und mehrfache Sicherstellung. Anträge erbeten unter „Privatkapital“ an die V. d. Bl.

Die von der Kőbányaer Bürgerlichen Brauerei

Szent István Porter-Bier

gelangt von jetzt ab nicht nur in den grossen Champagnerflaschen, sondern auch in 1/2 Liter-Flaschen zur Ausgabe. Erhältlich in allen Spezereigeschäften, Gastwirtschaften und Kaffeehäusern.

Für Wiederverkäufer zu bestellen bei der Westungarischen Bierbrauerei und Malzfabrik A.-G. in Sopron.

Telephon Nr. 107.
Stadtbüro: Magyar-utca (Potschygasse) Nr. 19. —
Telephon Nr. 78.

Am vorteilhaftesten kaufen Sie dann ein, wenn Sie Ihren Bedarf bei uns einschaffen!

Unsere selbstkonfektionierten Waren stehen sowohl in Qualität wie Preislage ausserhalb jeder Konkurrenz.

SIEGMUND ROSENHEIM & COMP.
Warenhaus für selbstkonfektionierte Herren-, Knaben- und Kinderkleider
Sopron, Grabenrunde Nr. 119

Druck und Verlag der Röttig-Komwalter Druckerei A.G., Oedenburg, Deákplatz 56.